

„Volksfreund“ *ersti sonntag im Wynmonet 1969*

Gedenkfeier „500 Jahre Burgauer Öffnung“

Zu Wyssen, kundt und offenbar seye rnennig-lichen, wer diese Zytung zu lesen bekömmt und sich och in alte Zyten vertüfen wöllen, dass die Flowyler frynd vo alter Historie uf der ersti sonntag im Wynmonet of das alti Burgow yglan hetten, um zu losen und zu sehen, was man vom Sekundarschulmeister Jakob Lütwyler us der 500 jare alten Burgower Öffnung alles inne würte.

Am nebliche Sonntigmorge noch der Chirchezyt het sich orms Rothus z Burgau e netti Gschar Lüt igfunde. Etliche sind vo Flowyl her cho, nöd emol alli z Fuess, sogar an mit motorisierte Fahrzüg. Under dene Gäst häts au Amtslüt ond Schuelmeister gha ond eine isch go konterfeie met sim rote Wage. Under de Amtstslüt hät me de silberhauptig alti Gmeindeamme Schiess bsunders gschätzt, obwol er üs au nöd immer hät chönne rüeme. So isch denn das Fäst aggange. D Burgauer sind bescheidener worde. Der einzig Schmuck sind die beide Fahne am Rothus gsi, überem Platz die schö Familiefahne vos Mossbergers ond gegen Flowyl zue d Schwizerfahne. Met zwei Liedere isch das chli Fäst eröffnet worde ond denn het de Jakob Lütwyler vom Lamperg üs sovil Interessants us der Weltgschicht vo annodozomol z verzelle gwösst, das mer üs

guet hend chöne i disebe Zyte versetze. Wo die alt Burgauer Offnig im Jahr 1469 z Wyl onde dör de Stadtschriber Antonius Schenkli gschrebe worden isch, isch d Welt om üs ome selber in ere grosse Umwelzig gsi. De Gueteberg hät Buechdrockerkunst erfonde. Dör d Glaubesspaltig hät sich mängs gänderet, ond im Schwobechrieg isch dör de Ibruch vo de Burgunder s dütschi Rych unsenandergfalle. Au vo vile Pestjohre hemmer Schlimms ghört, derby au die Pestsag vo Burgau. Denn hemmer erfahre, wie bscheide ond armselig me do no glebt hät. Uf das he isch de Jakob Lütwyler of d Burgrauer Offnig selber z rede cho ond hät üs dör sini fröndlich Sproch ond met siner interessante Darstellig de Sinn ond Inhalt vo de Offnig recht guet verständlich gmacht, sodass es derbi ganz gmüetlich worden isch.



Der Flawiler Lokalhistoriker, Alt-Gemeinderat Jakob Lütwyler, erläuterte sachkundig die 500 Jahre alte Öffnung (Rechteuch).

Me het do vo allerlei alte Bestimmige ghört, wo dozomol scho ganz fortschrittlich ond grecht gsi sind, ond me het au, gmerkt, dass d Vögt nöd immer blos als bösi Lüt ond Herrscher gregiert händ. Me hät verno vo menge Verordnige, wo im Dienst vo der Allgerneinheit ond zom persönliche Schutz gmacht worde sind. Wenn de jetzig Bauamtsinhaber vo üsere Gmeind, de Herr Corazza, do scho glebt het, het er dozmol z Burgau scho e Stell gha om d Fürstette all Johr kontrolliere ond om z luege, öb d Strosse im rechte Zuestand siget ond, öb d Böm nöd zwyt i d Stross use wachset! Ganz nett isch gsi, wie me d Güeter vor em Gricht verhaufft het met em Uflegge vo de Händ of de Grichtsstab, zom Zeiche, dass e Liegeschafft d Hand gwechslet het. Das vor allem deswege, wil der gwönlich Ma no nöd het chönne schribe. Wie mer am Sonntag om de Jakob Lütwyler im Halbchreis gstande sind, so händ öppe die alte Jahresversammlige vom Burgauer niedere Gricht stattgfunde. Ganz korrekt hät me sich do müesse verhalte bim Usüebe vom Amt ond au bim Stimme ond Händ ufhebe. D Abgabe

sind nöd eso gross gsi, aber d Buesse sind schwerer z er-träge gsi, wemmer ghört hät, dass si bis zom Dopplete vom Wert vonere Chueh usgmacht hend. Ozahlig het mer z Burgau nöd dörfe sy, sösch het me lut der Offnig müesse gwärtige, innert ere Woche Burgau verloh z müesse. Das chäm hüt lostig use; denn do müesstet ganzi Länder uszüche met all dene vile Scholde, wos of der Welt hüt hät! — So goht es wyter ond wyter ond es wär e Freud, no lang dervo z verzelle. Aber au de Jakob Lütwyler hät i sym Ifer fast nöd chönne höre. Doch hät er üs no das alti schöni Buech vo der Original-Offnig zeigt, wo scho föfhondert Johr bi üs erhalte bliben isch. Di gross Schar, wo de Jakob Lütwyler om sich ome gha hät, hät wege dem schöne Wappebild ond de prächtige Handschrift no gstunet. Bim Zuemache vo der Offnig häts eso gstobe, dass alli Lüt lut hend müesse lache, ond di Glehrte of em Platz hend scho gwerweist, öb das 500jährige Staub sig oder vom Gmeindshus oder gar vom Atom oder de newest vom guete Mo obenabe, wommer "etzt met sovil Geld omschwärmt worden.

Zur Gedenkstuden „500 Jahre Öffnung Burgau“ fanden sich vor dem historischen Rathaus Burgau die Bewohner von Burgau und Geschichtsfreunde aus der Umgebung ein, die vom Schulrat Ernst Baumann namens der Burgauer Bevölkerung begrüsst wurden.



Fotos Pius Walliser, Flawil

Mer sind denn zom Schluss no is Grichtssäli i d Stobete ggange. By dene alte ond heimelige Sache isch es denn no ganz gmüetlich worde, ond mer het sich erst recht am ronde Tisch verstande. Es isch jo verusse scho gseit worde, dass das Gschlecht vo de Moosbergers bereits byrn verschriben vo der Öffnung, also vor 500 Jahre, glebt hät.

Ganz lostig ond zfrede hend sich üsi Bsüech bedankt, ond etliche send bi dere Verspötig froh gsi om ere Wage. Derbi müemer bedenke, dass mer bi de nächste hondert, fönfhundert oder gär tusig Jahr nümme weret derbi sy. Mer Burgauer, wo jetzt i Bscheideheit gfiret händ, sind jo selber nöd dschold, dass mer das historisch Ereignis hend chönne erlebe. Au simmer deswege gwöss nöd besser oder schlechter als anderi Mitmensche om üs ome. Es isch, wie de Vater Schmed i de

«Toggeburg» z Burgau (er isch au emol im Flowyler Gmeindrot gsy) vor Johre gseit hätt: «Mer muess d Lüt neh wies sind, nöd wies söttet sy.» Ond wenss Lüt het, die meinet, mer hettet e grosses Fäst sölle of züche, wo viel Geld gge het, so chammer do' au anderlei Meinig ha bi de hüttige Fästhötte überall. Om ond in üsers Dörfli (als ei Hus betrachtet) führet jo mängi Stross, ond so möchtet mer allne en neue Hussproch z bedenke geh: An ere Stross isch hert z baue,

wil mängi dis Hus tuet bschaue
ond vil wäss z tadle dra,
dass me no das ond dies verbessre cha.
Wenn aber eine chont ond säge cha,
er heg i allem recht gha,
so bitt i dä mit allne Ehre,
er söll mer die Kunst au lehre.